

Ältere Freiwillige im Bundesfreiwilligendienst

Eine Befragung zu Motivation und Zufriedenheit des ersten Jahrgangs

GISELA GÖLZ

Gisela Gölz, Diplom-Pädagogin, ist seit 1984 beim Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg tätig; zunächst als pädagogische Mitarbeiterin, ab 1990 als Leiterin des Freiwilligen Sozialen Jahres und ab 2011 als Gesamtleiterin Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst. www.wohlfahrtswerk.de

Der Bundesfreiwilligendienst steht allen Altersgruppen offen. Das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg hat die ersten älteren Absolventen des Bundesfreiwilligendienstes nach ihren Erfahrungen befragt. Danach zeichnet sich bei den über 27-jährigen Teilnehmenden am Bundesfreiwilligendienst ein klares Bild ab: Es handelt sich um Personen, die überwiegend ohne feste Anstellung waren und sich neben der Möglichkeit zum sozialen Engagement auch eine berufliche Perspektive erhoffen. Für die Bildungszentren stellt sich damit die Aufgabe, die vom alten Zivildienst geprägten Bildungsinhalte weiterzuentwickeln.

Das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg hat als Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres seit über 35 Jahren Erfahrung mit Gewinnung und Betreuung von jungen Freiwilligen und befragt diese regelmäßig nach ihrer Zufriedenheit. So konnte man bei der Übernahme der Trägerschaft für den Bundesfreiwilligendienst ab Sommer 2011 bei den unter 27-jährigen Teilnehmenden am Bundesfreiwilligendienst auf breite Erfahrung zurückgreifen.

Offen war dagegen die Motivation und Zufriedenheit von Älteren mit dem neuen Freiwilligendienst: Aus welchen Gründen entscheiden sich Menschen über 27 Jahre für einen Bundesfreiwilligendienst? Wie zufrieden sind sie mit dem Freiwilligendienst? Welche Erwartungen haben sie an den Dienst und werden diese erfüllt? Ist der Bundesfreiwilligendienst nach ihrer Meinung gesellschaftlich angesehen? Diese Fragen stellte das Wohlfahrtswerk als Bundesfreiwilligendienst-Träger den Teilnehmenden gegen Ende ihres meist zwölfmonatigen Dienstes.

Von den insgesamt 161 Teilnehmenden am Bundesfreiwilligendienst im

ersten Jahrgang beim Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg waren 32 Teilnehmende (19%) älter als 27 Jahre. Sie engagierten sich in der Altenhilfe, Behindertenhilfe, einer Einrichtung für Kinder und einer Schule. Abbrecher gab es in dieser Altersklasse keine, während von den unter 27-jährigen Teilnehmenden am Bundesfreiwilligendienst 10% das Freiwilligenjahr vorzeitig beendeten. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Freiwilligen über 27 Jahre liegt in der Betreuung. Grundpflege, Fahrdienste, Hausmeistertätigkeiten etc. werden nur ergänzend übernommen.

Ergebnisse der Befragung

Nachfolgend werden die wichtigsten Resultate der Studie des Wohlfahrtswerkes für Baden-Württemberg vorgestellt. Die detaillierten Ergebnisse können auf der Website der Stiftung eingesehen werden (www.wohlfahrtswerk.de).

- Allgemeine Daten: 44% der Befragten sind männlich, 56% weiblich. Besonders stark vertreten ist die Altersgruppe der 27- bis 35-jährigen

mit 32% und der 56- bis 65-Jährigen mit 28%. Die Bildungsvoraussetzungen sind heterogen: 44% der Teilnehmenden verfügen über einen Hauptschulabschluss, 44% über (Fach-) Hochschulreife. 44% haben eine Berufsausbildung und 32% ein abgeschlossenes Studium. 20% haben keinen Berufsabschluss. Diese finden sich ausschließlich unter den Personen ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss. 48% waren vor dem Bundesfreiwilligendienst arbeitslos oder arbeitsuchend, 20% hatten einen Ein-Euro-Job, 12% waren angestellt tätig, 4% in Rente und 4% gaben Sonstiges an (Sprachkurse, Elternzeit etc.).

- Informationsquellen zum Bundesfreiwilligendienst: Die Bedeutung der Medien für die Gewinnung von älteren Freiwilligen ist hoch: 52% der Befragten erhielten ihre Informationen über die Medien. Eine Interviewpartnerin sagt: »Habe durch die Presse davon erfahren und es hat mich einfach interessiert: Was passiert da? Welche Möglichkeiten gibt es für mich?« Etwa ein Drittel (32%) hat Informationen über die Einsatzstelle genutzt. An dritter Stelle folgen Bekannte und Verwandte (12%). Arbeitsagentur (8%) und Messen (4%) hatten nur geringe Bedeutung als Informationsquellen.
- Motive für den Bundesfreiwilligendienst: Als Entscheidungsgründe für den Bundesfreiwilligendienst kristallisieren sich zwei Schwerpunkte heraus: 50% hegen die Hoffnung auf eine anschließende Festanstellung oder ein Fußfassen im Arbeitsmarkt. Hierzu die beispielhafte Aussage ei-

»Für 56 Prozent der älteren Teilnehmenden haben sich neue berufliche Perspektiven eröffnet«

nes Teilnehmers der schriftlichen Befragung: »War die einzige Möglichkeit wieder in den Beruf einzusteigen, da ich lange in Elternzeit war und keine Berufserfahrung hatte.« Damit hängen die Erwartungen an den Bundesfreiwilligendienst zusammen. In einem Fragebogen heißt es: »Es sollte ein Neustart ins Berufsle-

Das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg



WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

ist Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres und des Bundesfreiwilligendienst. Die Zahl der Teilnehmenden am Freiwilligen Sozialen Jahr im Jahrgang 2011/2012 betrug 1.048 in 339 Einsatzstellen in ganz Baden-Württemberg. Am Stichtag 15. Januar 2012 gab es 161 Teilnehmende im Bundesfreiwilligendienst in 63 Einsatzstellen in den Einsatzfeldern Behindertenhilfe, Altenhilfe, Gesundheitspflege, Kinder- und Jugendarbeit.

Der Bewerbungsprozess beinhaltet stets ein persönliches Gespräch sowie einen Hospitationstag in der Einsatzstelle. Bei Freiwilligen im Freiwilligen Sozialen Jahr, die ein bevorzugtes Einsatzfeld nennen, wird angestrebt, dem nachzukommen, was überwiegend gelingt. Bei den über 27-jährigen Interessierten am Bundesfreiwilligendienst konnte im Sommer 2011 in allen Fällen das gewünschte Einsatzfeld geboten werden.

Das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg hat getrennte Bildungskonzepte für unter und für über 27-Jährige konzipiert. Für die Jüngeren finden die Bildungsangebote gemeinsam mit den Teilnehmenden im Freiwilligen Sozialen Jahr in gemischten Gruppen statt.

ben sein«, in einem anderen: »Wollte die Erfahrung machen im direkten Umgang mit Menschen.« Die andere Hälfte der Freiwilligen (50%) suchte die Möglichkeit, einmal in den sozialen Bereich hineinzuschauen und etwas Gutes und Soziales zu tun.

Eine Teilnehmerin drückt dies so aus: »Das Soziale hat bei mir immer eine geringe Rolle gespielt, in meinem Berufsleben und ich da irgendwie ein Bedürfnis gehabt habe, so etwas zu machen.«

- Zufriedenheit in der Einsatzstelle: Alle Befragten geben an, dass sie in ihrer Einsatzstelle Ansprechpartner

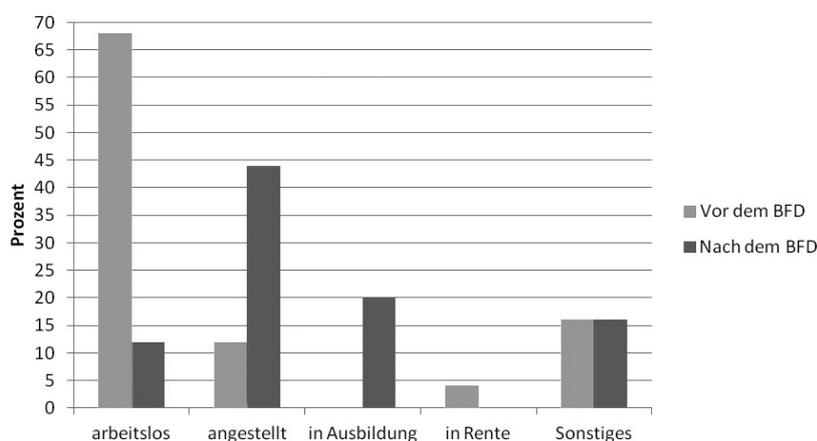
Mit den meisten Älteren wird ein Seminartag pro Dienstmonat vertraglich festgelegt; von den ersten 32 Personen haben alle diese Option gewählt. Das Bildungsangebot findet als Einzeltag in der Gruppe statt. Dabei sind die Teilnehmenden im hohen Maße an der Gestaltung und Festlegung der Inhalte beteiligt. Darüber hinaus besuchen hauptamtliche pädagogische Mitarbeitende die Freiwilligen mindestens einmal während ihres Dienstes in der Einsatzstelle.

Das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg geht auf die Initiative von Königin Katharina von Württemberg im Jahre 1817 zurück. Die russische Zarentochter und Gemahlin König Wilhelms I. wollte die Armut im Lande bekämpfen und legte damit den Grundstein für die Sozialpolitik in Württemberg. Heute ist das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg als Stiftung des bürgerlichen Rechts einer der größten Träger der Altenhilfe in Baden-Württemberg und betreut mit 1.400 Mitarbeitern rund 2.000 Menschen. Obwohl Name, Rechtsform und Aufgaben der Stiftung mehrfach gewechselt haben, sind die beiden wesentlichen Aufgaben doch über die Jahrhunderte hinweg gleich geblieben: Soziale Dienste und Einrichtungen zu unterhalten und Innovationen auf sozialem Gebiet anzuregen und durchzusetzen.

www.wohlfahrtswerk.de

haben, die sie bei Problemen um Rat fragen können. Schwierigkeiten am Arbeitsplatz hatten 24% der Teilnehmenden, 76% verneinen diese Frage. In sehr hohem oder hohem Maße empfinden 83% ihre Tätigkeit in der Einsatzstelle als abwechslungsreich und 66% sagen, dass sie ihre eigenen Ideen in die Arbeit einbringen können. Die Möglichkeit, persönlichen Fähigkeiten und Wissen einzubringen, haben 78% in hohem oder sehr hohem Maße. 66% bestätigen einen hohen oder sehr hohen Einfluss darauf, welche Arbeit ihnen zugeteilt wird. Dasselbe gilt für 74% bei der Frage danach, ob ihre Bedürfnisse bei der Planung der Arbeitszeit berücksichtigt werden. 86% der Befragten geben an, sich in persönlicher Weise durch ihre Tätigkeit im Bundesfreiwilligendienst weiterentwickelt zu haben. Bezogen auf die berufliche Perspektive in ihrer Einsatzstelle ge-

Beruflicher Status vor und nach dem BFD



ben dies immerhin 43% an. Darunter sind auch vier Teilnehmende am Bundesfreiwilligendienst, die nur in den Sozialbereich »hineinschnuppern wollten«.

- Identifikation und Anerkennung: Auf die Frage, ob sie die Ergebnisse ihrer Arbeit sehen, antworten 90% mit ja und 87% identifizieren sich mit ihrer Arbeit. Sogar 96% stimmen der Aussage, dass ihre Arbeit gesellschaftlich nützlich und sinnvoll sei, in hohem oder sehr hohem Maße zu. Gefragt danach, ob der Bundesfreiwilligendienst einen hohen gesellschaftlichen Bekanntheitsgrad habe, geben 44% an, dass dies zuträfe. Ebenfalls 44% geben an, dass sie sich als Teilnehmende am Bundesfreiwilligendienst gesellschaftlich anerkannt fühlen, jedoch antworten auch 44%, dass dies

für sie nur in geringem Maß gelte.

- Persönlicher Nutzen: Persönlich aus dem Bundesfreiwilligendienst mitgenommen haben die Teilnehmenden beispielsweise einen »guten Umgang mit Stärken, Schwächen und Grenzen«. Manche fanden ihr Talent im Umgang mit behinderten Menschen. »Toleranz, Situationen durchstehen und Kontaktaufnahme« sind weitere Aspekte, welche die Teilnehmenden benennen. Besonders häufig geben sie an, durch den Bundesfreiwilligendienst wertvolle Erfahrungen mitzunehmen und dass eine Weiterentwicklung der Lebenseinstellung stattfindet. Auch das Gefühl »etwas Gutes getan zu haben«, ist für viele Freiwillige wichtig. Bezeichnend für alle Antworten soll folgende Aussage stehen: »Der Bundesfreiwilligen-

dienst hat meine Psyche und mein Selbstwertgefühl geformt und allein dafür hat es sich gelohnt, das Jahr. Es hat schon enorm viel bewegt.«

- Begleitung durch den Träger des Bundesfreiwilligendienstes: Die Begleitung durch das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg wird insgesamt positiv bewertet. 92% der Befragten stimmen in sehr hohem oder hohem Maße zu, dass sie mit der Begleitung durch die pädagogischen Mitarbeitenden insgesamt zufrieden sind. Deren Besuch in den Einsatzstellen fanden 57% hilfreich. An den Seminaren des Wohlfahrtswerks haben 80% gerne teilgenommen. Insbesondere der Austausch mit anderen Teilnehmenden am Bundesfreiwilligendienst wurde als sehr bereichernd empfunden.
- Perspektiven nach Beendigung des Bundesfreiwilligendienstes und beruflicher Nutzen: 36% werden weiter in ihrer Einsatzstelle arbeiten und fünf Personen (20%) werden eine Ausbildung beginnen (Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Heilerziehungspflege, Arbeitserzieher). Für drei von ihnen wird es die Erstausbildung sein. 12% werden sich arbeitsuchend melden und 8% werden in einer angestellten Beschäftigung arbeiten. Die Antworten zum beruflichen Nutzen des Bundesfreiwilligendienstes zeigen: Für einige hat sich ein neues Berufsfeld eröffnet, ebenso konnten sich einige Befragte neu orientieren oder berufliche Kon-

Sowohl offen als auch reglementiert – der neue Bundesfreiwilligendienst

Nach der Aussetzung der allgemeinen Wehrpflicht und damit des Zivildienstes wurde zum 1. Juli 2012 der Bundesfreiwilligendienst etabliert. In seiner Zielsetzung soll er Menschen jeden Alters soziales Engagement für das Allgemeinwohl ermöglichen und lebenslanges Lernen fördern, so das Bundesfreiwilligendienstgesetz (BFDG) in Paragraph 1.

Die Öffnung des neuen Freiwilligendienstes für alle Generationen war ein wichtiger Schritt in der Engagementpolitik in Deutschland. Als Vorbild für den Bundesfreiwilligendienst dienten die erfolgreichen Jugendfreiwilligendienst Freiwilliges Soziales Jahr und Freiwilliges Ökologisches Jahr. Daher entsprechen die Eckpunkte für Teil-

nehmende unter 27 Jahre im wesentlichen denen in den Jugendfreiwilligendiensten. Die Rahmenbedingungen für Menschen über 27 Jahre sind im Bundesfreiwilligendienstgesetz flexibler gestaltet. So kann der Bundesfreiwilligendienst in Teilzeit (mindestens jedoch 20,5 Stunden) absolviert werden.

Die Festlegung der Seminartage obliegt dem Träger des Freiwilligendienstes. Durch diese Regelung soll den vielfältigen Motiven und Lebenslagen älterer Menschen entsprochen werden. Analog zu den Jugendfreiwilligendiensten unterscheidet sich der Bundesfreiwilligendienst durch vertragliche Regelungen wie Dauer, Tätigkeitsumfang, Urlaub, Vergütung sowie

Sozialversicherungspflicht vom Ehrenamt. Anders als bei den zivilgesellschaftlich ausgestalteten Diensten Freiwilliges Soziales Jahr und Freiwilliges Ökologisches Jahr liegen Vertragsgestaltung sowie arbeitsrechtlichen Befugnisse nicht bei den Trägern und Einsatzstellen, sondern beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Dies wird bei Trägern, Wohlfahrtsverbänden und in politischen Gremien kritisch diskutiert.

Weitere Informationen zum Bundesfreiwilligendienst vermitteln zahlreichen Webseiten im Internet, beispielsweise: www.wohlfahrtswerk.de, www.derparitaetische.de, www.paritaet-bw.de und www.bafza.de.

takte knüpfen. Der Bundesfreiwilligendienst als Chance zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt kann für diese ersten älteren Freiwilligen damit überwiegend als gelungen bezeichnet werden (vgl. Abb.).

Die Erhebung des Wohlfahrtswerkes für Baden-Württemberg kann erste Tendenzen zu Motivation und Zufriedenheit aufzeigen, jedoch keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben. Doch zeichnet sich bei den über 27-jährigen Teilnehmenden am Bundesfreiwilligendienst ein klares Bild ab: Es handelt sich um Personen, die überwiegend vor ihrem Bundesfreiwilligendienst ohne feste Anstellung waren und sich neben der Möglichkeit zum sozialen Engagement im Bundesfreiwilligendienst auch eine berufliche Perspektive erhoffen. Im Anschluss an den Bundesfreiwilligendienst haben sich für immerhin 56% berufliche Perspektiven eröffnet.

Schlussfolgerungen

Das Engagement im Bundesfreiwilligendienst kann auch für ältere Erwachsene in sehr hohem Maße mit persönlichem Nutzen verbunden sein. Die Zufriedenheit dieser Teilnehmergruppe gegen Ende des Jahres ist hoch bis sehr hoch.

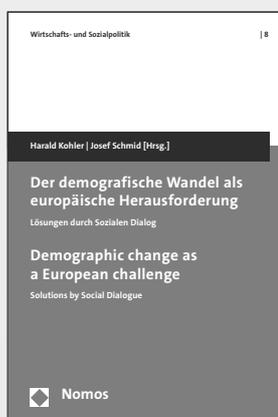
Der persönliche Gewinn nimmt einen hohen Stellenwert ein, in den Einsatzstellen können sich die meisten Freiwilligen in hohem Maße einbringen und fühlen sich dort sehr wertgeschätzt. Ebenso wie bei jungen Menschen können bei älteren Freiwilligen die Erfahrungen zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Persönlichkeit dienen.

Als Träger des Bundesfreiwilligendienstes richtet sich das primäre Ziel des Wohlfahrtswerkes für Baden-Württemberg auf die Sicherung und Weiterentwicklung einer hohen Qualität beim Freiwilligendienst für Ältere. Die Interviews der Teilnehmenden über 27 Jahre zeigen klar, dass die vom Zivildienst geprägten Bildungsinhalte der Bildungszentren geringe Attraktivität für die Erwachsenen haben, während sie noch mehr Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung, zum Umgang mit den erlebten Alltagssituationen und fachliche Hintergrundinfos begrüßen würden. Hierbei wäre eine fachliche Umstellung der Bildungszentren wünschenswert.

Die Erwartungen von Freiwilligen nach beruflichen Perspektiven gilt es ernst zu nehmen. Hier sehen wir den Bedarf, gemeinsam mit den Einsatzstellen geeignete Konzepte zu entwickeln, die sowohl die Förderung der Freiwilligen hinsichtlich ihrer beruflichen Kompetenzen als auch die Schaffung

von Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten nach dem Freiwilligendienst beinhaltet. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Gratwanderung zwischen Beschäftigungsförderung und Freiwilligendienst muss diesen Prozess jedoch begleiten. ■

Wirtschafts- und Sozialpolitik



Der demografische Wandel als europäische Herausforderung.

Demographic change as a European challenge

Lösungen durch Sozialen Dialog.
Solutions by Social Dialogue

Herausgegeben von Dr. Harald Kohler und Prof. Dr. Josef Schmid

2012, Band 8, 232 S., brosch., 22,- €
ISBN 978-3-8329-6578-5

Sinkende Geburtenraten und eine steigende Lebensdauer führen zu Veränderungen in den Altersstrukturen der Erwerbsbevölkerung in den EU-Staaten. Gegen diese sich abzeichnende Problematik wird politisch gegengesteuert. Eine Form der politischen Intervention ist die Verlängerung der Lebensarbeitszeit, die auf die unmittelbaren Auswirkungen des demografischen Wandels die Struktur der Erwerbspersonen in den Unternehmen zielt und damit die betrieblichen wie auch die kollektiven Arbeitsbeziehungen durch die Verschiebung der Grenzlängen zwischen Berufstätigkeit und dem Ausscheiden aus dem Berufsleben tangiert.

Im Band wird der demografische Wandel in drei Rubriken betrachtet: das Europäische Sozialmodell und die Situation von Älteren; der demografische Wandel, Rentensysteme und Reformen in EU-Staaten sowie Arbeitsmarktpolitik und Beschäftigungsfähigkeit (älterer Arbeitnehmer). Die Beiträge sind sowohl wissenschaftlich als auch praxisorientiert und weisen zum Teil eine komparative Perspektive auf, indem die Länder Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kroatien, Slowakei und Spanien in die Betrachtung einbezogen werden.

Weitere Informationen: www.nomos-shop.de/13584



Nomos